

Tourenbericht Zweitage-Skitour Tschipparällehore/Hohniesen, 25./26. Februar 2006

Der Wetterbericht war ziemlich unbestimmt und es gab immer mehr Abmeldungen. Trotz alledem wagten es wir vier (Andreas, Christof, Peter Cunz und ich), am Samstagmorgen aufzubrechen und als Ersatz für den geplanten Drunengalm das Tschipparällehore (2397.7) in Angriff zu nehmen. Ausgangspunkt war das Berggasthaus Gsässweid auf dem Springebode. Zuerst ging's am Skilift Bergli vorbei das Tschipparälletal hinauf, rechts oben der markante Ochsen, dann auf den Grat zum Skidepot. Unterwegs wurden wir mehrmals von oben herab von Gämsen beobachtet. Das letzte Stück zum Gipfel musste zu Fuss zurückgelegt werden. Oben auf dem Gipfel erwartete uns eine umwerfende Fernsicht, wer hätte das gedacht! Wir verewigten uns im Gipfelbuch und nahmen anschliessend die Abfahrt unter die Füsse resp. Skier. In wunderbarem Neuschnee kurvten wir zurück ins Gasthaus Gsässweid, wo wir bei der Familie Neukomm bestens versorgt wurden. Nach einem reichhaltigen Abendessen und einer spannenden Jasspartie, wo Christof und ich nicht zu schlagen waren, verliess uns Peter, der schon heimreisen musste. Kurz darauf fielen wir in einen tiefen Schlaf.

Am nächsten Morgen, nach einem währschaften Frühstück trafen wir unten bei der Säge Sami, Anna und Andreas vom SAC Ledifluh, dem Ausgangspunkt für auf den Hohniesen (2454.1) oder das Bündihore, wie er auch heisst. Oben bei der Abzweigung Meienfall entschieden wir uns für den Aufstieg durch das Tal am Meienfallseeli vorbei, anstelle des Grates. Eine welsche Tourengruppe wählte den Weg über den Grat. Beim letzten Hang vor dem Gipfel mussten wir einen grösseren Schneerutsch überqueren, welcher vor ein paar Tagen runterging. Schliesslich erreichten wir fast zeitgleich mit der welschen Gruppe den Gipfel, wir jedoch mit den Skiern bis ganz hinauf. Bei schöner Rundsicht und angenehmen Temperaturen konnten wir das Mittagessen auf dem Gipfel einnehmen. Doch dann verschwand die Sonne sehr schnell hinter Schneewolken und es fing an zu schneien. Wir packten zusammen und fuhren Richtung Westen runter nach Chirel und Feissenboden, wo wir bei passabler Sicht und wunderschönem Tiefschnee zurück zur Säge gelangten.

Es war eine rundum gelungene Tour, die wieder einmal gezeigt hat, dass man es auch bei unbestimmten Wettervorhersagen einfach mal wagen sollte. Wir wurden mit einem tollen Tourenwochenende belohnt, welches den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Res